



### Die Aufgaben der Partei 150 000 öffentliche Versammlungen

Berlin, 14. Sept. In einer Mitgliederversammlung des Gau Groß-Berlin der NSDAP. führte Reichsminister Dr. Goebbels gestern abend u. a. aus:

Für uns ist es sehr schwer, über allen großen Aktionen der letzten Monate heute schon zu urteilen, was denn eigentlich das Bleibende, das Ueberzeitliche und das Historische an ihnen sein könnte. Ich glaube aber, das Entscheidende und auch das historisch Wertvollste ist die Tatsache, daß wir jetzt in Deutschland eine einzige zentrale Leitung haben. Die Einigung, die wir in Deutschland vollzogen haben, ist noch bedeutungsvoller für unsere Zukunft als die Bismarcksche Einigung. Denn Bismarck einigte nur die Fürsten und die Länder. Hitler aber einigte das Volk. Damit ist Deutschland wieder als Faktor in die große Weltpolitik eingeschaltet. Es gibt im Reich nur einen zentralen Willen, der das deutsche Schicksal gestaltet und leitet. Ich will damit nicht sagen, daß der verfassungsmäßige Umbauvorgang schon beendet ist. Das Gesetz über die Reichsstatthalterchaften ist nur ein Anfang, und dieser Anfang muß weiter fortgesetzt werden. Der Führer hat es der Welt in Nürnberg gesagt, daß wir nicht die Aufgabe haben, die Länder zu konföderieren, sondern vielmehr die Aufgabe, sie zu liquidieren. Und es gilt, daß wir mit dem Erreichten nicht zufrieden sind, denn wollten wir einmal zufrieden sein, dann wäre es das Beste, wir träten von der Bühne der öffentlichen Politik ab. Menschen, die zufrieden sind, werden niemals mehr vorstürmen. Für uns war die Nacht nie Selbstzweck. Wir wollten sie bestehen, um damit ein Volk frei und glücklich zu machen, wir wollten es in den Kreis der andern Nationen als ehrlichen und gleichwertigen Partner zurückbringen. (Beifall.) Solange das nicht gelungen ist, darf es bei uns keinen Atemzug geben, der nicht der Bewegung, der Wiedergeburt unseres Vaterlands, geweiht wäre. Ob wir dabei schon im Augenblick zu einem materiell glücklichen Zustand kommen, ist nicht so erheblich. Denn spätere Generationen werden unser Werk nicht darnach beurteilen, ob wir genug Brot hatten, sondern ob wir historische Werte vollbracht haben. Und je mehr Aufgaben wir hinter uns gebracht haben, um so größer wird die Aufgabe, die vor uns liegt. Denn wir dürfen nicht nur wissen, daß wir die Macht besitzen; wir müssen auch wissen, daß wir die Verantwortung tragen, und zwar die Verantwortung vor 66 Millionen, die da sind, und — ich weiß nicht, vor wieviel hundert Millionen — die da kommen werden.

Beweis ist es uns manchmal hart angekommen, deutsche Menschen, die als Verführte der kommunistischen Fahne gefolgt waren, mit harten und drakonischen Strafen zu belegen. Aber auch das war notwendig. Denn wie Deutschland im Februar und Anfang März stand, dafür ist das jüngste Buch „Bewaffneter Aufstand“ ein bereites Zeugnis. Wir waren damals im Begriff, in den bolschewistischen Umsturz hineinzuschlittern. Hätte die Regierung Hitler nicht in diesem Augenblicke zugegriffen, dann wäre das Chaos unermesslich gewesen. Heute allerdings kann man einer kommunistischen Gefahr nicht mehr gesprochen werden. Das sind Sekundärer, die heute noch versuchen, im Land Unfrieden zu stiften und auf Schreibmaschinenflugblättern die breiten Massen zu mobilisieren. Sie werden Mann für Mann und Schlag für Schlag ihre verdiente Strafe erhalten.

Schlimmer ist es schon, was die kommunistischen Heher betreiben, die außerhalb unserer Landesgrenzen sich befinden. Wenn ich das mir vor einigen Tagen in die Hände gefallene „Braunbuch“ durchblätterte und wenn ich da haarsträubend erwießen sehe, daß in meinem Kopf der Plan zum Reichstagsbrand entstanden wäre, und daß der preussische Ministerpräsident Göring ihn praktisch durchgeführt habe, so kann ich nur sagen: Herr, vergiß ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun. Ich glaube auch nicht, daß das Ausland diese Dinge ernst nimmt, ebensowenig wie das deutsche Volk sie ernst nimmt. Die arbeitenden Menschen in Deutschland sehen unsere Erfolge und sie messen daran die Richtigkeit unseres Kurses.

Wenn die Revolution vor einigen Wochen ihren Abschluß fand und von einer evolutionären Entwicklung abgelöst wurde, so standen wir damit am Beginn einer neuen Epoche, in der Bewegung und Staat eins geworden sind. Die Nacht ist in unserer Hand. Und nicht nur besitzen wir die Macht, wir besitzen auch das Volk. Ich möchte fast sagen, daß wir sogar viel zu viele haben, mehr als wir brauchen. Denn die, die heute am überflüssigsten sind, werden am tiefsten die Köpfe hängen lassen, wenn es wieder einmal bunt wird. Wir kennen das, wir haben das so oft mitgemacht. Allerdings sind sie immer da, wenn es gilt, durch heimliches Nörgeln und Biertrinkritikieren der nationalsozialistischen Idee und dem Aufbau unseres Staats Abbruch zu tun.

Sie sagen: Ach, die nationalsozialistische Bewegung kann nur Feste feiern! Wenn das der Fall wäre, so wäre das doch immerhin schon etwas, denn das konnte die Republik nicht. Ich denke noch mit Schaudern an die herrlichen Verfassungsfeiern mit Bodentänzen und ähnlichen Scherzen. Gewiß, Feste feiern, das verstehen wir. Aber wir feiern nicht Feste ohne Anlaß und verstehen nicht, daß jedes Fest hat einen Sinn, und nach jedem Fest kommt irgendeine Aktion, die durch das Fest erst möglich gewesen ist. Wenn wir uns in Nürnberg zu einer einzigen deutschen Nation zusammenschließen, so ist es nur dadurch möglich, heute an die Solidarität dieser Nation zu appellieren und gegen Hunger und Kälte des

### Tagespiegel

Unter außergewöhnlich großer Beteiligung seitens der NSDAP. und der Bevölkerung fand am Donnerstag in Bochum die feierliche Beisetzung der am Sonntag bei Solingen verunglückten SA-Männer statt. Auch die Reichsregierung und der Kronprinz waren vertreten.

Die Kundgebungen der Bevölkerung auf dem Weg vom Flugplatz Karlsruhe bis zum Dorf Deschelbronn verzögerten die Fahrt des Reichskanzlers so lange, daß sich zu seinem großen Bedauern seine Teilnahme an den Bochumer Trauerfeierlichkeiten nicht mehr ermöglichen ließ.

Für die Durchführung des von der Reichsregierung eingeleiteten Kampfes gegen Hunger und Kälte ist die Bekämpfung des zur Zeit übermäßig starken Bettelwesens unbedingt notwendige Voraussetzung. Gerade die noch leistungsfähigen und auch zum Geben bereiten Volksteile werden mit Spenden für meist unwürdige übermäßig belastet, so daß sie nicht mehr fähig sind, bei den öffentlichen Sammlungen so viel zu geben, wie sie an sich geben würden und auch geben könnten. Daher Schluß mit der Bettelerei!

Die bevölkerungspolitische Aufklärungsaktion des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda wird gleichzeitig zu einer Hilfsaktion für Kinderreiche gestaltet.

Reichsminister Darré hat am Mittwoch den ersten Spatenstich zu dem großen Meliorationswerk der Eiderabbinung getan.

kommenen Winters zu kämpfen. Es glaube doch niemand, daß uns so etwas zufällig einfällt. Nein! Wir haben einen großangelegten Plan, der schon seit Jahren besteht. Dieser Plan wird Stück um Stück und Zug um Zug verwirklicht, und jeder große Tag der Nation ist nur ein Markstein auf dem Weg zur Verwirklichung dieses einen großen Plans.

Diese Regierung hat ja auch auf anderen Gebieten nicht gespart. Wir haben nicht etwa die Korruption der demokratischen Republik so unbehagen mit übernommen, sondern wir haben immer ausgemistet, und das ist noch lange nicht zu Ende, das geht immer noch weiter.

Wir brauchen uns aber bei der Darstellung der bisherigen Regierungsmaßnahmen nicht auf die Innenpolitik zu beschränken. Darüber hinaus haben wir noch grandiose Wirtschaftsvorhaben in Angriff genommen. Der Anstoß gegen die Arbeitslosigkeit ist zweifellos gelungen. Kein Land kann wie das deutsche Volk von sich behaupten, daß keine Arbeitslosigkeit in einem Sommer um zwei Millionen gesunken sei.

Das Winterhilfswerk, das wir jetzt durchführen, ist wahrer Nationalsozialismus, ist ein Sozialismus der Tat. Man hat uns in der Vergangenheit so oft vorgeworfen, wir seien Heiden. Ich glaube aber, es hat in Deutschland noch niemals eine Regierung gegeben, die so christlich handelt. Das ist praktische Nächstenliebe, die sich nicht mit einem Lippenbekenntnis begnügt, sondern die mit der Tat eintritt.

Die Nationalsozialistische Partei muß das deutsche Volk erziehen, damit das nationalsozialistische Denken dem Volk in Fleisch und Blut übergeht. Im Auftrage des Führers habe ich für die gesamte Organisation die Anordnung herausgegeben, daß mit dem 1. Oktober ein großer Propagandafeldzug der nationalsozialistischen Bewegung einsetzt. Jeder Redner ist aufgefordert, wenn er ein hohes Staatsamt bekleidet, in zwei Monaten 15, und wenn er kein Staatsamt bekleidet, in zwei Monaten 25 Termine für Versammlungen zur Verfügung zu stellen. Wir werden in zwei Monaten 150 000 öffentliche Versammlungen abhalten. Wir werden wieder mit dem Volk die lebendige Verbindung aufnehmen. Der Führer wird, wie immer, bei allen Gelegenheiten, so auch hier, sich an die Spitze der Versammlungskampagne stellen. Nachdem wir in den Regierungsgeschäften das Größte hinter uns haben, werden wir uns dann wieder mit voller Kraft unserer Bewegung widmen.

Nicht umsonst haben wir sie in Nürnberg vor der ganzen Welt sichtbar herausgestellt. Die Partei soll wissen, daß sie die Trägerin unserer Macht ist. Wir haben gar keine Verantwortung, müde zu sein. Aufgaben von gigantischer Größe warten auf uns. Wir werden noch tausend und abertausendmal in unserem Leben den Ruf ausstoßen, den wir so oft in der Vergangenheit ausgestoßen haben, als wir noch um die Macht kämpften: Es lebe unser Führer, es lebe unsere Partei!

### Die ersten Bewilligungen für die Opfer der Arbeit

Berlin, 14. Sept. Am Freitag, den 15. September, wird im Propagandaministerium der aus den Herren Walter Schumann, Dr. Frh. Thyssen und Dr. v. Stauffenberg bestehende Ehrenausschuß der „Stiftung für Opfer der Arbeit“ zu der ersten Arbeitssitzung zusammentreten. In dieser Sitzung werden die ersten Bewilligungen an die Hinterbliebenen tödlich verunglückter Arbeiter auf Grund der eingegangenen und nachgeprüften Besuche erfolgen. Die Anzahl der insgesamt eingegangenen Besuche beläuft sich auf rund 2500, von denen allerdings eine erhebliche Anzahl nicht unter die Bestimmungen der Stiftung fällt, weil sie sich nicht auf das Vorliegen eines tödlichen Berufsunfalls beziehen.

Auf der Kundgebung des Elbebunds in Hamburg führte Ministerialdirektor Dr. Gachs u. a. aus, das Programm des Reichsverkehrsministeriums sei die Durchführung der Niedrigwasserregulierung der Elbe auf der gesamten Strecke von der tschechoslowakischen Grenze bis Hamburg mit dem Ziel, eine Mindestfahrwasserlinie zu schaffen, die auch bei den ungünstigsten Wasserständen nicht unterschritten werde.

Die Polizeidirektion Salzburg hat dem Oberleutnant Fuschberger und dem Oberleutnant Schwarzjäger die Landesbürgerchaft aberkannt, weil beide nach Deutschland „geflüchtet“ seien. Gleichzeitig wurden beide aus dem Heeresverband entlassen. Der ungarische Minister des Äußeren v. Baranyi ist nach Paris abgereist.

Unbefriedigten Gerüchten aus London zufolge, soll Oesterreich sich um einen der drei nichtständigen Ratsitze bewerben, die gelegentlich der kommenden Völkerverammlung neu besetzt werden.

Eine große Enttäuschung wurde der internationalen juristischen „Untersuchungskommission“ gleich zu Beginn der Sitzung bereitet, als drei der ursprünglichen Mitglieder der Kommission es vorgezogen hatten, nicht zu erscheinen. Der Ausschuss beabsichtigt, bis zum Dienstag mit seiner Tätigkeit fertig zu werden. Diese Befreiung erfolgt zu dem Zweck, schon vor Beginn des Leipziger Prozesses mit einem „Ergebnis“ aufwarten zu können. Das britische Außenministerium teilt mit, daß eine amtliche Verbindung mit dem sogenannten „Untersuchungsausschuß“ der Ausländer nicht bestehe.

### Die Völkerverbundsabordnung

Berlin, 14. Sept. Das Kabinett hat den Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, mit der Führung der deutschen Abordnung für die beabsichtigte Völkerverammlung des Völkerverbunds in Genf beauftragt. Weitere Mitglieder sind noch der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels und der ständige deutsche Vertreter im Völkerverbundrat, Gesandter Dr. v. Keller. Zu Ersatzmitgliedern sind Ministerialdirektor Dr. Gaus, Staatssekretär a. D. Freiherr von Rheinbaben und der deutsche Gesandte in Bern, Freiherr von Weizsäcker, bestimmt. Ferner werden verschiedene Beamte des Auswärtigen Amtes und anderer Ministerien die Abordnung begleiten.

### Der Reichskanzler in Deschelbronn

Karlsruhe, 14. Sept. Reichskanzler Adolf Hitler traf am Donnerstag mittags um 12 Uhr auf dem hiesigen Flugplatz mit dem großen Junkersflugzeug „Sammelmann“ ein. Zu seiner Begrüßung hatte sich die gesamte badische Regierung, an ihrer Spitze Reichsstatthalter Wagner, sowie die Vertreter der sonstigen Behörden eingefunden. Nach einer kurzen Begrüßung schritt der Führer die Front der Ehrenkompanie der Schupo und eines Ehrensturms der SA ab. Dann begab er sich zum Staatsministerium. Am Abend hatte sich eine riesenhafte Menschenmenge eingefunden, die die Straßen umsäumte und dem Führer jubelte. Die Karlsruher Schulen hatten freibekommen. Das Auto konnte sich nur mit Mühe einen Weg durch die Straßen bohnen. Von Karlsruhe aus fuhr der Reichskanzler mit seiner Begleitung und mit der badischen Regierung sofort im Kraftwagen nach dem am Sonntag abgebrannten Dorf Deschelbronn über Pforzheim. Die Durchfahrt in Pforzheim gestaltete sich zu einem wahren Triumphzug. Um 1.45 Uhr traf der Führer in Deschelbronn ein, von einer riesigen Menschenmenge begrüßt, die aus der gesamten Umgebung zu Rad, mit Autos usw. zusammengekommen war. Der Kanzler besichtigte dann die Brandstätte.

Anschließend an die Besichtigung des Brandplatzes begab sich der Führer ins Schulhaus, wo er sich die dort eingerichteten Quartiere für die Obdachlosen ansah. Ueberall begrüßten den Führer stürmische Heilrufe. Junge Mädchen überreichten ihm Blumen, alles drängt zu ihm hin, ist in seinem Bann. Auch aus den Augen der vom Leid Betroffenen leuchtet die Freude über das Kommen und die Anteilnahme des Kanzlers.

Aufrecht im Auto stehend, die Grüße der Menge erwidierend, fährt der Kanzler in Richtung Mühlacker, überall auf der ganzen Strecke begeistert begrüßt.

Der Reichskanzler hat sich nach seinem Besuch in Deschelbronn vom Flugplatz Böblingen im Flugzeug nach Esslingen begeben. Da es ihm nicht mehr möglich war, seinem ursprünglichen Wunsch gemäß an der feierlichen Beisetzung der zehn durch Unglück ums Leben gekommenen SA-Kameraden auf dem Ehrenfriedhof in Bochum teilzunehmen, fuhr er im Kraftwagen nach Solingen, wo er den bei dem Unglück verletzten 21 SA-Männern im Krankenhaus einen Besuch abstattete.



## Hirtsfieber der Millionenchiebung bezichtigt

Essen, 14. Sept. Wie die „Nationalzeitung“ mitteilt, wird der frühere Zentralminister Hirtsfieber bezichtigt, öffentliche Mittel in Millionenhöhe geschwindig verwendet zu haben. Der Arbeiter-Spar- und Bauverein Oberhausen (Rhpr.), eine Gründung der christlichen Gewerkschaften, der 1930 in wirtschaftliche Schwierigkeiten geriet, wandte sich an die damalige preussische Regierung, um deren Mit Hilfe bei der Sanierung zu erhalten. Das wurde abgelehnt. Er wurde daher bei Minister Hirtsfieber persönlich vorstellig und erreichte, daß Hirtsfieber bei einem Besuch in Essen aus öffentlichen Mitteln 50 000 RM. überweisen ließ, dem geräumigen Zeit später weitere 97 000 RM. folgten. Eine Deckung für die gewährten Darlehen war nicht vorhanden. Als diese Mittel nicht ausreichten, wandte man sich an den sozialdemokratischen Ministerialdirektor Meyer, der zusammen mit Hirtsfieber einen Sanierungsplan entwarf, dessen Grundlage die Hergabe von weiteren öffentlichen Geldern in Höhe von einer Million RM. war. Ein Revisionsbericht erklärte, daß auch diese Million das Unternehmen nicht retten könne. Trotzdem bestand Hirtsfieber darauf, daß die Anweisungen ausgeführt würden. Die zur Auszahlung zuständige Kreisbank wandte sich nun an den damaligen Finanzminister Höpfer-Aschof, der die Auszahlung sperren ließ. Wegen dieser Sperrung wurde eine parlamentarische Aktion gegen Höpfer-Aschof ins Werk gesetzt, in deren Verlauf dieser zum Rücktritt gezwungen wurde. Sein Nachfolger, der Sozialdemokrat Klöpffer, genehmigte sofort nach Amtsantritt die Auszahlung der Gelder. Der Oberhausener Spar- und Bauverein bekam seine Million und ging, wie der Revisionsbericht vorausgesetzt hatte, doch zugrunde.

## Die Angeklagten im Reichstagsbrand-Prozess

Leipzig, 14. Sept. Nunmehr liegt der amtliche Terminzettel in dem Prozess gegen die Reichstagsbrandstifter vor. Die Verhandlung ist auf Donnerstag, den 21. September, 9 Uhr im Hauptsaal des Reichsgerichts vor dem vierten Strafsenat festgelegt. Die Namen der fünf Angeklagten lauten: Marinus van der Lubbe, Maurer, Ernst Torgler, Georgi Dimitroff, Schriftsteller, geboren in Radout (Bulgarien), Popoff, Student, geboren in Drian bei Sofia, Wassil Taneff, Schuhmacher, geboren in Gemgeli (Mazedonien).

Die Anklage lautet auf Hochverrat und andere Verbrechen. Im Lauf der Beweisnahme dürften im Berliner Abschnitt des Prozesses etwa 120 Zeugen vernommen werden, nachdem in der Voruntersuchung über 500 Zeugen gehört worden sind. Von den Angeklagten besitzt lediglich Torgler die deutsche Staatsangehörigkeit. Der Hauptangeklagte van der Lubbe ist Holländer, während die übrigen Angeklagten bulgarische Staatsangehörige sind.

## Säuberung des Krankenkassenwesens

Berlin, 14. Sept. Der Sonderstaatsanwalt für die Untersuchung bei den Krankenkassen hat gegen insgesamt 21 Personen Anklage erhoben. Gegenstand aller Verfahren ist die gewissenlose Verschleuderung öffentlicher Geldmittel und das skrupellose Streben der Angeklagten, ihre Privatkassen auf Kosten der Versicherungsträger und damit auch der verschickerten Arbeitnehmer zu füllen. Besonders schwerwiegend sind die Vorwürfe, die gegen die früheren verantwortlichen Leiter des Gesamtverbandes deutscher Krankenkassen C. B. und des Verbands der Krankenkassen im Bezirk des Oberversicherungsamts Berlin (Krankenkassenverband) erhoben werden.

## Die Kirche Niedersachsens

Reensburg, 14. Sept. In der Landesynode der Evangelisch-Lutherischen Kirche Schleswig-Holsteins teilte der Präsident des Landeskirchenamts, D. Frhr. v. Heine, den Plan mit, daß die Landeskirchen von Schleswig-Holstein, Hannover, Hamburg, Mecklenburg, Oldenburg, Bremen, Eutin, Lübeck, Braunschweig und Schaumburg-Lippe, die etwa 7 Millionen Evangelische umfassen, vereinigt werden sollen. Das Führerprinzip werde durchaus durchgeführt.

## Bogohl

Mänchener Kriminalroman von Hans Klingenstein  
Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg.  
2. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Eben trat ein Wachtmeister ein und überreichte dem Inspektor eine Visitenkarte: „Der Mann steht draußen und bittet um Antwort.“

„Schau, schau!“ brummelte der Inspektor, „der Sag von der „Morgenzeltung“ ist auch schon da. Laß ich ihn rein, dann schnüffelt mir der Kerl alles mögliche dumme Zeug heraus, das ihn nichts angeht. — Laß ich ihn nicht rein, dann macht er mir in seiner Zeitung einen Stunk über die Unfreundlichkeit der Polizei. Also laß ich ihn rein! — Wo haben Sie ihn denn aufgegriffen?“

„Er war im Garten, — war sehr höflich und gab uns die Karte.“

„Soll kommen!“

Gleich darauf trat ein kräftiger breitgewachsener Mann mit großer Hornbrille und Schlapphut herein und verbeugte sich.

Renner stuzte etwas. „Ich dachte, Sie wären der Sag!“

Aber der Besuch verbeugte sich wieder: „Sag hat Urlaub und ich vertrete ihn. Kann ich schon etwas erfahren?“

„Nicht so stürmisch junger Mann, abwarten und Tee trinken!“ Der Journalist ließ sich in der Ecke nieder, und Renner bearbeitete mit seinen Hacken und Drähten das Schloss des Tresors. Es war ein komplizierter Verschluss und durch drei, vier Scheinwörter gesichert. Aber bald öffnete sich die Tür und alle beugten sich vor. Der Tresor hatte drei Fächer. Das obere, in dem sonst die Schlüssel lagen, war leer, das zweite enthielt ein altes Kassenbuch und in dem dritten lagen einige unbeschriebene Formulare.

„Räumen Sie das Zeug auf den Tisch. Wir nehmen es mit, auch alle Geschäftsbücher, die Sie im Schalteraum finden. Wir werden sie nachher durch den Buchprüfer der Treuhänder durchsichtigen lassen. Wir brauchen übrigens den Prokuristen. Wo ist er?“

## Der Bischof von Westfalen

Essen, 14. Sept. Wie verlautet, hat der evangelische Kirchenrat in Aussicht genommen, den Führer der Glaubensbewegung Deutsche Christen in Westfalen, Pfarrer Bruno Adler aus Western (Kreis Soest), für den evangelischen Bischofsstuhl in Münster in Vorschlag zu bringen.

**Verringerung des Hamburgischen Senats.** Die Zahl der Hamburgischen Senatoren wird von 12 auf 5 verringert, die sämtlich der NSDAP. angehören. Die ausscheidenden Senatoren, darunter zwei Stahlhelmer, sollen an anderer Stelle im Staatsdienst verwendet werden.

## Gandhi kampfmüde

Puna, 14. Sept. Gandhi hat sich verpflichtet, bis zum 3. August nächsten Jahres seine Kampftätigkeit für den zivilen Ungehorsam aufzugeben, um sich nicht einer neuen Wiederverhaftung auszuliefern. Er brauche, wie er sagte, noch mehrere Wochen zur Wiederherstellung seiner Gesundheit. Sein Entschluß habe nichts zu tun mit der Aufforderung zum individuellen Ungehorsam, die er an das Land nach dem Kongress von Puna gerichtet habe.

## Ministerwechsel in Japan

Tokio, 14. Sept. Außenminister Utschida ist zurückgetreten, da Meinungsverschiedenheiten über seine Außenpolitik bestehen. Der frühere Botschafter in Moskau, Koki Hirota, wurde zum Außenminister ernannt.

## Württemberg

### Evangelischer Landeskirchentag

ep. Stuttgart, 14. Sept. In der Sitzung am Dienstagabend hatte der Landeskirchentag einen Vertreter zur Nationalsynode zu wählen. Die Kampfgruppe Deutsche Christen beantragte, die Kirchenleitung möge den Landesbischof als ihren Beauftragten entsenden; die Leitung der deutschen evangelischen Kirche möge gebeten werden, daß sie unter den 20 von ihr zu berufenden Mitgliedern der Nationalsynode auch Prof. D. Fezer berufe; der Landeskirchentag möge als seinen Beauftragten für die Nationalsynode den Abg. Dr. Schairer wählen. Die Evangelisch-Kirchliche Arbeitsgemeinschaft erklärte durch Abg. Dr. Widmann, daß sie unter Zustimmung zu den übrigen Teilen des Antrags dem von der Kampfgruppe vorgeschlagenen Vertreter (Dr. Schairer) ihre Stimme aus Gewissensgründen nicht geben könne. Bei der Abstimmung entfielen von 61 Stimmen 32 auf Dr. Schairer, der damit gewählt ist; 19 entfielen auf Abg. Schrent, der Rest zerplitterte.

In der Sitzung am Mittwochmorgen wurde der Rechenschaftsbericht des Ständigen Ausschusses behandelt. Zum Ermächtigungsgesetz erklärte Landesbischof D. Wurm, bei der Neuordnung der Kirchenverfassung werde das Führerprinzip grundsätzlich festgelegt.

Die Kampfgruppe Deutsche Christen hat in weiteren Anträgen den Landesbischof, dem Landeskirchentag in Bände einen Gesehesentwurf betr. Einführung der Altersgrenze für die landeskirchlichen Geistlichen und Beamten vorzulegen, sowie ein Gesetz, das eine sinnvolle Anwendung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtenrechts auf die kirchliche Verwaltung vorsehe, und zwar unter dem Vorbehalt, daß den rassistischen Gesichtspunkten keine rückwirkende Bedeutung zukommt. Beide Anträge wurden angenommen.

Die Evangelisch-Kirchliche Arbeitsgemeinschaft ersuchte die Kirchenleitung, sie möge geeignete Maßnahmen für die Schulung der Kirchengemeinderäte treffen und ihr Augenmerk darauf richten, daß die Kräfte der Kirche noch mehr als bisher einer gegenwartsnahen Verkündigung des Evangeliums nach reformatorischem Verständnis dienstbar gemacht werden; die Kirchenleitung möge weiter der durch die Umgestaltung des Evangelischen Volksbunds eingeleiteten Schaffung eines Evang. Gemeindefestes jede Förderung angezeihen lassen und die evangelische Volksmission in Angriff nehmen. Die Abg. Schairer und Reh m begien wegen der Zusammenarbeit des Gemeinde-

dienstes mit den Organisationen der NSDAP. und der Glaubensbewegung Bedenken. Die Abg. Lempp und Seiz und Landesbischof D. Wurm begründeten die Notwendigkeit der Schaffung eines Evang. Gemeindefestes als einer Arbeits- und Stützgruppe der Gemeinde, damit die Kirche wirklich Volkskirche werde. Um die Zustimmung der Kampfgruppe Deutsche Christen zu dem Antrag möglich zu machen, schlug Abg. Seiz folgende Forderung vor: die Kirchenleitung wolle „der Förderung lebendiger Gemeinden jede Unterstützung angedeihen lassen“. Nach Annahme des Antrags verlas Dr. Steger ein Vertagungsschreiben des Landesbischofs. Dann fand der Landeskirchentag mit Gebet sein Ende.

## Bekämpfung der Schwarzarbeit

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Mit dem Anwachsen der Arbeitslosigkeit in den letzten Jahren hat die Schwarzarbeit allmählich einen Umfang angenommen, der für den gewerblichen Mittelstand eine immer bedrohlicher werdende Gefahr bildet. Das öffentliche Interesse erfordert es, daß diese bedenkliche Erscheinung mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln nachdrücklich bekämpft wird, um das steuerverheerliche, sozialrechtlich und gewerbepolizeiliche Pflichten ordnungsmäßig nachkommende Gewerbe wettbewerbsfähig zu erhalten. Das Württ. Wirtschaftsministerium hat daher die von ihm längst erstrebte, im Einzelhandelskammergesetz nunmehr verwirklichte Änderung der Strafvorschrift des § 148 Abs. 2 der Gewerbeordnung — die in Verbindung mit § 148 Abs. 1 Ziff. 1 daselbst als eine der wichtigsten Grundlagen für die Bekämpfung der Schwarzarbeit die Polizeibehörden im Gegensatz zu bisher ermächtigt, die Nichtanmeldung eines Gewerbebetriebs auch dann zu bestrafen, wenn gleichzeitig eine Steuerzweiherhandlung vorliegt — zum Anlaß genommen, in einem eingehenden Erlaß den Polizeibehörden die nachdrücklichste Bekämpfung der Schwarzarbeit erneut zur Pflicht zu machen. Das Vorgehen der Behörden hat jedoch zur Voraussetzung, daß sie von den vorhandenen Schwarzarbeitsbetrieben Kenntnis erhalten. Es ist daher erforderlich, daß die beteiligten Gewerbebetriebe, denen diese Betriebe meist am besten bekannt sein werden, die Behörden durch Uebersmittlung des erforderlichen Materials, das ein Einschreiten ermöglicht, laufend und nachdrücklich unterstützen. Das Wirtschaftsministerium ist aus diesem Grund gleichzeitig an die in Betracht kommenden Organisationen, Verbände und Berufsvertretungen herangetreten mit der Bitte, die eingeleiteten Maßnahmen durch ständige enge Zusammenarbeit mit den Behörden zu unterstützen. Vor allem aber ist es dringend erforderlich, daß die gesamte Bevölkerung den Kampf gegen die Schwarzarbeit dadurch fördert, daß jeder Einzelne Aufräge ausnahmslos nur an das ordnungsmäßige Gewerbe vergibt und außerdem alle ihm bekannt werdenden Fälle von Schwarzarbeit so rasch wie möglich der Ortspolizeibehörde anzeigt. Die Oberämter wurden angewiesen, von Zeit zu Zeit entsprechende Hinweise in der Bezirkspresse zu bringen. Im Interesse des schwer um seine Existenz ringenden Gewerbes wäre es dringend zu wünschen, daß es auf diese Weise gelingt, ihm eine fühlbare Erleichterung zu verschaffen.

## Württembergische Vollzugsvorschriften zum Einzelhandel

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Im Regierungsblatt wird nächster Tage eine Vollzugsverordnung des Württ. Wirtschaftsministeriums zum Einzelhandelskammergesetz veröffentlicht werden, die zusammenfassend die Württ. Vollzugs- und Durchführungsvorschriften zu diesem Gesetz und zu den damit im Zusammenhang stehenden reichsrechtlichen Vorschriften enthält. Die Vollzugsverordnung verfolgt hauptsächlich folgende Zwecke:

eine klare und einheitliche Regelung der Zuständigkeit und des einzuhaltenden Verfahrens, die tunlichst lückenlos und strenge Erfassung aller den reichsrechtlichen Verbots- und Abbauvorschriften unterliegenden Betriebe und die Vermeidung der Durchführung dieser Vorschriften in ein fest geregeltes behördliches Verfahren, das eine ausschließliche von sachlichen Gesichtspunkten getragene Feststellung und Entscheidung im Einzelfall ermöglicht und den daran Beteiligten einen angemessenen Rechtschutz gibt.

Im einzelnen ist besonders folgendes hervorzuheben:

1. Zur Bewältigung von Ausnahmen von der Erzeugungssperre für Einzelhandelsverkaufsstellen sind wieder, wie in der Vollzugsverordnung vom Mai 1933, die Oberämter für zuständig erklärt; neu ist jedoch, daß sie vor der Entscheidung in der

„In Urlaub, in Thannhausen in Schwaben.“  
„Schreiben Sie die Adresse auf, Assistent. — Eibl, mach die Tür zu, es zieht hier. Ich glaube es muß eine Fenster-scheibe los sein?“

„Ja, da hinten!“ sagte Eibl. „Da ist er einig’schließen!“  
Das kleine Büro hatte nur zwei Fenster. Beide führten in den Garten. Bei dem einen fehlte die unterste Scheibe.

„Sind alle Fenster in Barriere so gesichert?“ fragte Renner.

„Alle. Erst ein Gitter und dann Laden aus Stahl.“  
„Die Laden aus Stahl schließt man?“

„Alle von innen.“

Renner suchte mit seiner Handlampe den Fensterstims, Gitter und Laden ab. Die Scheibe ist herausgelöst. Aus dem Gitter sind zwei Stäbe ausgefällt. Fingerspuren massenhaft. Wir nehmen nachher ein Photo. Feilspäne grad genug. Eibl habi ihr einen Werkzeugkasten in der Nähe?“

„Jawohl Herr Inspektor.“

„Herbringen!“ — Aber die Feile, die im Kasten war, packte nicht zu den Spuren am Gitter. „Er muß eine eigene mitgebracht haben“, meinte Renner. Dann stieß er den Laden auf. Am unteren Rand waren Rippen und Beulen.

„Brauchen wir keine Folie nehmen, Photo genügt.“  
Draußen im Garten knieten die Kommissare Baintner und Maier und leuchteten eine Spur ab.

„Baintner!“ rief Renner. „haben Sie was?“

„Ja, zweierlei: einen breitlätzigen Hausschuh hier im Kies und vorn am Eingang, etwas im Sand einen schmalen Genagelten.“

„Den breitlätzigen Hausschuh werden Sie hier massenhaft finden. Der Genagelte ist wichtiger. Machen Sie von beiden einen Abguß.“

„Wo ist übrigens unser Zeitungschreiber?“

„Er ging eben in den Schalteraum!“ sagte der Fotograf.

„Dann gehen Sie ihm schleunigst nach, Assistent. Er soll sich ja nicht unterziehen, auf eigene Faust zu recherchie-

ren. Am besten ist es, Sie wimmeln ihn ab. Geben Sie ihm einen Tip: Einbruch — wahrscheinlich mehrere Täter. — Mit Ägypten Trezor aufgeschmolzen und ausgeraubt. — Die Täter stiegen durch ein Fenster ins Chefszimmer usw. — Wir ändern gehen am besten in den Keller und schauen uns in den Depots um.“

Zu den Tresors im Keller führte von dem Zwischen-gang vor dem Chefszimmer eine betonierte Wendeltreppe abwärts. Sie war oben und unten durch eine Stahlgittertür gesichert. Beide Türen waren auf. Ebenso auch die Sicherheitstür aus Stahlplatten, die den Tresorraum von den andern Kellerräumen abschloß. Die einzelnen Tresors waren ausgeräumt.

„Ich hab mirs gedacht, der Mann hat gründlich ausgeleert. Nichts als Fingerabdrücke hat er uns zurückgelassen. — Und jetzt, meine Herrn, steigen wir wieder in die Höhe in das Chefszimmer und machen ein schönes Protokoll, bis der Baintner mit seinen Spuren kommt.“

Sie saßen in den Klubesseln und Renner diktierte den Befund. Baintner kam mit zwei Gipsabdrücken. Der Inspektor betrachtete sie und lobte: „Ideal!“ Dann blitzelte er den Eibl an. „Zieh mal Deinen rechten Schuh aus, Eibl!“

Der Hausmeister erschrad und stammelte: „Ja?“ Das Blut schoß ihm in den Kopf.

„Hörst Du nicht Eibl? Den rechten Schuh!“  
„Aber Sie werden doch nicht glauben, Herr Inspektor!“  
Bergweifel irrten die Augen des Alten hin und her.

Doch der Inspektor kommandierte erbarmungslos: „Ausziehen, sofort!“

Eibl zog den rechten Schuh aus. Der Inspektor legte ihn auf die Spur. „Abgesehen, daß Eibl heute seine Sonntagshuhe anhat, stimmt's haargenau.“ — Er wendete sich an Baintner. „Das ist natürlich die Spur vor dem Fenster?“ — Baintner nickte.

Aber Eibl stand noch wie ein Stein und stammelte: „Aber Herr Inspektor! Auf Ehr und Seeligkeit —“

(Fortsetzung folgt.)



Regel die Ortspolizeibehörde und die zuständige Handelskammer zu hören haben. Einem dringenden praktischen Bedürfnis entspricht ferner die in der Verordnung erfolgte Regelung des Beschwerdeverfahrens gegenüber der Bewilligung solcher Ausnahmen; die Erhebung der Beschwerde ist in diesen Fällen nur innerhalb der Frist von zwei Wochen von der vorgeschriebenen Bekanntmachung der Ausnahmebestimmung im Bezirksamtsblatt ab zulässig; für das ganze Anwendungsgebiet des ersten Teils des Einzelhandelsbuchungsgesetzes ist überhaupt bestimmt, daß die Beschwerdefrist auf zwei Wochen verlängert ist und daß die Beschwerde an das Wirtschaftsministerium geht.

2. Wichtig ist ferner, daß wenn der Inhaber eines Einzelhandelsbetriebs, der von den Abbau- und Verbotvorschriften des Einzelhandelsbuchungsgesetzes betroffen wird, der Anwendung dieser Vorschriften auf seinen Betrieb widerspricht, ein förmliches Feststellungsverfahren Platz greift, in dem das Oberamt in erster Stufe entscheidet. Die Betriebe, die dem Abbau kraft endgültiger Feststellung verfallen, sind im Bezirksamtsblatt bekanntzugeben.

3. Bezüglich des Abbaus von schant- und speisewirtschaftlichen Betrieben in Einzelhandelsverkaufsstellen ist ausgesprochen, daß sie nur im Weg der Einzelverfügung durch das Wirtschaftsministerium erfolgen kann. Zuvor sind von den Polizeibehörden die zuständige Handelskammer und Handwerkskammer zu hören. Die Entscheidung des Ministers ist einzuholen bezüglich sämtlicher schant- und speisewirtschaftlichen Betriebe von Großhandelsunternehmungen.

4. Hinsichtlich der Prüfung des Bedürfnisses im Erlaubnisverfahren für Erfrischungsräume in Einzelhandelsbetrieben ist die wichtige Anordnung getroffen, daß das Bedürfnis in allen Fällen, also auch bei bestehenden Betrieben, nur mit ausdrücklicher Zustimmung des Wirtschaftsministeriums anerkannt werden darf.

5. Die Zuständigkeit im Verfahren auf Unterfügung des Handels mit Gegenständen des täglichen Bedarfs ist einheitlich für die neue wie für die alte Unterfügungsvorschrift (§ 35 b der Gewerbeordnung und §§ 20 ff. der Reichsverordnung über Handelsbeschränkungen von 1923) dahin geregelt, daß in erster Stufe stets der Bezirksrat (Bezirksausschuß) entscheidet, auch ist des näheren bestimmt, in welcher Weise die beiden Unterfügungsvorschriften nebeneinander Anwendung finden. Der Unterfügung hat stets die Anhörung der zuständigen Handelskammer vorauszugehen.

6. Hinsichtlich der örtlichen Regelung des ambulanten Straßen- und Hausiergewerbes nach § 42 b GewO. ist angeordnet, daß die Oberämter im Benehmen mit den Gemeindebehörden darüber zu machen haben, daß solche örtliche Vorschriften überall, wo dafür ein dringendes Bedürfnis besteht, erlassen und früher erlassene Vorschriften der neuen Ermächtigung entsprechend ergänzt werden; dabei ist ausgesprochen, daß von der Ermächtigung tunlichst überall Gebrauch zu machen ist, wo es zum Schutz der Bevölkerung vor lästigen und unzuverlässigen Straßen- und Hausiergewerbetreibenden oder zum Schutz des ordnungsgemäßen mittelständigen Gewerbes vor einer ungelunden, die Wettbewerbsfähigkeit des mittelständigen Gewerbes bedrohenden Ueberhandnahme des ambulanten Gewerbes erforderlich ist, oder wo zu befürchten ist, daß versucht wird, die Erchtungssperre für Einzelhandelsverkaufsstellen durch eine Ausdehnung des ambulanten Straßen- und Hausiergewerbes zu umgehen.

Es besteht Anlaß, auch in der Dessenlichkeit darauf hinzuweisen, daß nach der neuesten Verlautbarung der Reichsregierung mit den Vorschriften des Einzelhandelsbuchungsgesetzes und den dazu ergangenen reichsrechtlichen Ergänzungs- und Durchführungs Vorschriften die gesetzliche Regelung zum Schutz des Einzelhandels einseitigen ihren Abschluß gefunden hat, und daß eine weitere Ergänzung des Gesetzes oder der Verordnung zur Zeit nicht beabsichtigt ist.

#### Stuttgart, 14. September.

**Ausbau des Katharinenhospitals.** Das Bürgermeisteramt der Stadt Stuttgart hat den Posten eines Chefarztes für eine neu einzurichtende Abteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten am Katharinenhospital ausgeschrieben. Die Abteilung soll 70-80 Betten umfassen. Die Stelle soll frühestens am 1. Januar 1934 besetzt werden.

**Hilfer-Jugend.** Die Gewerbandsführerin des Bund deutscher Mädel (BdM.) in der Hilfer-Jugend, Uisel Heil, hat ihre Tätigkeit in der Gewerbandsführung, S. S. Stuttgart, aufgenommen. Das zweite würt. Übergangtreffen, zu dem 10 000 Schwabenmädchen in Stuttgart erwartet werden, findet bekanntlich am 17. September statt.

**Kinderzuschläge für Pflegekinder und Enkel.** Nach neuerer Verfügung dürfen Kinderzuschläge für Pflegekinder und Enkel nicht mehr neu bewilligt werden. Diese Vorschrift findet keine Anwendung, wenn der Kinderzuschlag wegen Teilnahme am Werthaltjahr weggefallen ist. In solchen Fällen kann Kinderzuschlag (Kinderbeihilfe) nach Beendigung des Werthaltjahres wieder bewilligt werden, wenn die Kinder die unterbrochene Berufsausbildung fortsetzen oder sich einer neuen Berufsausbildung zuwenden, und wenn die sonstigen Voraussetzungen für die Gewährung des Kinderzuschlags (Altersgrenze, kein eigenes Einkommen von 30 Mark oder mehr monatlich) erfüllt sind.

**Volksdeutsche Kundgebung.** Die diesjährige Jahrestagung des Deutschen Auslandsinstituts findet am kommenden Mittwoch, den 20. September, statt. Um 8 Uhr abends wird diese Tagung durch eine große volksdeutsche Kundgebung im Festsaal der Viederhalle geschlossen. Bei dieser Kundgebung werden u. a. die Vertreter der würt. Staatsregierung, der Stadt Stuttgart, der Deutschlumsverbände und des Deutschen Auslandsinstituts sprechen. Bei der überaus bedeutungsvollen volksdeutschen Arbeit und dem erhöhten Interesse, das sie infolge der politischen Neuordnung im Reich gefunden, sowie im Hinblick darauf, daß Stuttgart zum Mittelpunkt dieser Arbeit in der ganzen Welt geworden ist, wird erwartet, daß alle Volkstreife sich zu dieser gemeinsamen Weisestunde zusammenfinden werden.

**Deutsche Sondermarken für die Zeppelinfahrt nach Chicago.** Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird, wie bereits berichtet, am 14. Oktober eine große Fahrt zur Weltausstellung nach Chicago antreten. Diese Fahrt führt über Südamerika (Buenos Aires und Rio de Janeiro) nach Miami, Akron und Chicago. Bei dieser Gelegenheit wird Post sowohl nach Süd- als auch nach Nordamerika mitgenommen, für die die Deutsche Reichspost besondere Freimarken herausgeben wird. In Nordamerika wird aus dem gleichen Anlaß ebenfalls eine Zeppelinmarke zu 50 Cents zur Ausgabe gelangen, die zur Frankierung von Zeppelinpost innerhalb der Vereinigten Staaten und von den Vereinigten Staaten nach Europa bestimmt ist. Dr. Cæner wird Ende September wieder nach Friedrichshafen zurückkehren, um die Führung des Luftschiffs auf der großen Dreiecksfahrt zu übernehmen.

**Cannstatt, 14. Sept.** 4 Jahre Gefängnis für den Bankräuber von Fellbach. Der froche Raubüberfall, der am 31. August im Schalteraum der Genossenschaftsbank in Fellbach ausgeführt wurde und bei dem dem Räuber 1393 Mark in die Hände fielen, fand am Donnerstag vormittag vor dem Schnellhöfengericht seine gericht-

liche Sühne. Angeklagt waren der 21 J. a. ledige Schmied Albert Metzger aus Pfenningen und der 19 J. a. ledige Hilfsarbeiter Otto Anne aus Griesheim. Der Urheber des Raubüberfalls war der Angeklagte Metzger, der dem Kassierbeamten mit vorgehaltenem Revolver und den Worten: „Hände hoch! Wo ist das Geld?“ entgegengetreten war. Der Angeklagte Anne hatte sich insoweit beteiligt, als er die Situation im Schalteraum zuvor erforscht und das Geld zur Anhaftung der Scheintopfscheibe und einer Stahlrute zur Verfügung stellte. Beide Angeklagte, die alsbald nach der Tat verhaftet werden konnten und denen 1227 M wieder abgenommen wurden, waren in vollem Umfang geständig. Metzger wurde zu 4 Jahren, Anne zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.



Gefest-Bohnerwachs und -Wachsbeize. Das Beste in der Gattung, gut und preiswert. Überall erhältlich.  
Hersteller: Thompson-Werke G. m. b. H., Düsseldorf

#### Aus dem Lande

**Birkach** M. Stuttgart, 14. Sept. Wassermangel. Der Wassermangel in unserer Gemeinde wird immer größer. In den oberen Stockwerken gibt es kein Wasser mehr, und in den letzten Tagen war die Wasserleitung bis auf wenige Stunden ganz abgesperrt. Die Gemeinde hat ein eigenes Wasserwerk bei Rielenberg, aber infolge der Trockenheit verlagert es. Kürzlich hat der Gemeinderat beschlossen, bei der Filderwasserleitung einen Anschluß zu beantragen, aber man scheint damit kein Glück gehabt zu haben, denn man will jetzt Brunnen graben lassen.

**Böblingen**, 14. Sept. Der Reichskanzler in Böblingen. Reichskanzler Adolf Hitler ist im Auto von Deßelbrunn kommend, heute nachmittag 15.30 Uhr hier eingetroffen und hat Böblingen um 15.39 Uhr im Flugzeug wieder verlassen.

**Nürtingen**, 14. Sept. Todesfall. Im Alter von 83 Jahren ist gestern Professor a. D. Richard Kühn gestorben. Er wirkte mehrere Jahrzehnte am hiesigen evangelischen Lehrerseminar.

**Neckarhausen** M. Nürtingen, 14. Sept. Lebensmüde. Der 28jährige Schuhmachereisenmeister Sohn Schifer von hier hat sich erhängt. Der junge Mann sollte im nächsten Frühjahr die Meisterprüfung ablegen, was ihm anscheinend so zu schaffen machte, daß er freiwillig aus dem Leben schied.

**Göppingen**, 14. Sept. Diebespezialistin zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Die 32 J. a. ledige Kontoristin Lina Haushmann von Stuttgart, die schon vorbestraft ist, wurde wegen Diebstahls zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Angeklagte setzte, nachdem sie in zwei Krankenanstalten in Stuttgart und Cannstatt zwei erhebliche Gelddiebstahle begangen hatte, in Göppingen ihr Gewerbe fort. Es gelang ihr, in der Mädchenrealschule sowie im Bezirkskrankenhaus aus zwei Schwesternzimmern hohe Geldbeträge zu entwenden.

**Wettler-Razzia.** Weil die Bevölkerung von Faurndau von Bettlern geradezu überlaufen wurde, fand gestern eine sogenannte Bettler-Razzia statt. Dabei wurden sechs der Klopfer den Kunden von den Landjägern festgenommen und ins Amtsgerichtsgefängnis nach Göppingen eingeliefert.

**Ulm**, 14. Sept. Tierschutztagung. Der Würt. Tierschutzverein (Landesverein) wird die ursprünglich auf 30. April vorgesehene gewesene Tierschutztagung am 17. September im Münster-Hotel Ulm abhalten.

**Oberbachheim** M. Waupheim, 14. Sept. Verhaftung. In Schwendi ist der 33 J. a. Joh. R. u. K. festgenommen worden unter dem Verdacht, an dem Einbruchdiebstahl bei Kaspar Kommler beteiligt zu sein. In seiner Wohnung wurden Stoffe gefunden, die von dem Diebstahl herrühren dürften.

**Waldsee**, 14. Sept. „Gute Früchtle.“ Einige schulpflichtige Buben taten sich zusammen, um auf Diebstahle auszugehen. Während einer davon sich in die Häuser einschlich, machten die anderen die Aufpaffer. Einer der Burschen wurde auf frischer Tat ertappt und, nachdem er auch keine Helfer angeben hatte, zur Anzeige gebracht.

**Steinhausen** M. Waldsee, 14. Sept. Brand. Bestern am Abend ist im Scheunhof der Schuppen des Landwirts Joseph Vepner mit allem toten Inventar, viel Futtermittel und 25 Wagen Streutorf abgebrannt. Brandstiftung wird vermutet.

**Friedrichshafen**, 14. Sept. Aufstieg des „Graf Zeppelin“. Der Luftschiffbau Zeppelin teilt mit: Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ steigt am Samstag, den 16. September, 20 Uhr, zu seiner 7. Südamerikafahrt auf.

Die rote Eintrittskarte Nr. 1562 auf das Zeppelingelände bei der Ankunft des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ von Südamerika am lehten Dienstag hat eine Preisfahrt mit „Graf Zeppelin“ gewonnen. Bis jetzt hat sich der glückliche Gewinner noch nicht gemeldet.

**Hehingen**, 14. Sept. Bei Druscharbeiten nicht rauchen! Das Landratsamt Hehingen erläßt folgende Warnung: Man muß immer wieder beobachten, daß es sich junge Leute nicht versagen können, bei den gegenwärtig in Gang befindlichen Druscharbeiten zu rauchen. Ein einzig weggeworfener Zigarettenstummel kann bei den großen Erntevorräten, die infolge der anhaltenden Dürre besonders trocken eingebracht wurden, und bei dem zur Zeit allgemein herrschenden großen Wassermangel Katastrophen von ungeahntem Ausmaß zur Folge haben. Die Landjägerbeamten sind angewiesen, jedes unbefugte und verantwortliche Rauchen in Scheuer und Stallung und bei Druscharbeiten unnachlässig zur Anzeige zu bringen. Es wird auf die Unterstützung der Bevölkerung gerechnet.

**Höhningen** (Hohenz.), 14. Sept. Schadensfeuer. Am Mittwoch abend sind Wohnhaus und Scheuer des Landwirts Karl Oberhard einem Brand zum Opfer gefallen.

#### Wiederaufbau von Deßelbrunn

**Deßelbrunn** bei Pforzheim, 14. Sept. Am Dienstag nachmittags fand unter dem Vorsitz von Ministerialrat Dr. Imhoff vom badischen Innenministerium eine örtliche Besichtigung der Brandstätte in Deßelbrunn statt und im Anschluß daran auf dem Rathaus eine Besprechung und Beratung mit dem Bürgermeister und mehreren Gemeinderäten über die im Interesse eines beschleunigten und zweckmäßigen Wiederaufbaus zu treffenden Maßnahmen. In Deßelbrunn hat eine allgemeine Nachprüfung der Versicherungssummen der Gebäude stattgefunden, so daß jeder Brandgeschädigte nach der zuletzt ausgenommenen Versicherungssumme seines Gebäudes ordnungsgemäß entschädigt wird. Im Interesse eines zweckmäßigen und gesunden Wiederaufbaus wird die Verlegung einer Anzahl von Gebäuden aus dem abgedannten Ortsteil inmitten des Orts in ein neues Baugebiet in Richtung nach Neieren und die Aenderung mancher Grundstücksgrenzen am Brandplatz nötig sein. Da Fundamente, als unverbrennbare Teile, auch Düngeställen und Jauchegruben nicht in den Versicherungssummen der Gebäude enthalten sind, ist ein möglichst sparsamer Wiederaufbau dringend geboten. Die Brandgeschädigten werden gut daran tun, gegenüber Anregungen und Vorschlägen für Vergrößerungen und Verbesserungen Zurückhaltung zu üben und sich auf das unbedingt Notwendige und Zweckmäßige beschränken, um sich vor wirtschaftlichen Nachteile zu schützen, wie dies anderweitig schon beobachtet wurde. Grundsätzlich sollen indessen die Brandgeschädigten, die im Interesse einer Ausgliederung des Baugebiets ihre Baustelle verlegen, nicht schlechter gestellt sein, als diejenigen, die am Brandplatz wieder aufbauen. Nötigenfalls wird ein Ausgleich durch Darlehen oder Zuschüsse zu schaffen sein.

**Deßelbrunn** bei Pforzheim, 14. Sept. Bohnbaraken für die Obdachlosen. In Deßelbrunn trafen heute die Baraken, die das Rote Kreuz in Berlin zur Verfügung gestellt hat, ein. Sie werden am Ortsingang nach Neieren aufgestellt.

**Vom bayerischen Allgäu**, 14. September. Dreißig Schweine verbrannt. Im Nebengebäude des Landwirts Eduard Schorer in Heiting bei Kempten brach Feuer aus. Etwa 30 Schweine kamen in den Flammen um.

#### Lokales.

**Wildbad**, 15. September 1933.

Die nächste kulturgeschichtliche Führung (die vorlehte in dieser Kurzeit) findet morgen Samstag statt. Sammelzeit: 5-5.10 Uhr Wandelhalle am Thermaltrinkbrunnen, 5.10-5.25 Uhr kurzer Vortrag abendabseht: Babeln in Wildbad im Mittelalter. 5.30-6.30 Uhr eigentliche Führung: Thermalurquelle, Zanderinstitut, Hallenschwimmbad, Alt-Wildbad. Die Führung ist kostenlos und findet bei jeder Witterung statt.

**Vom Liederkranz Wildbad**. Welcher der Teilnehmer hat nicht noch das letzte Fußballspiel des Liederkranz gegen Winterportverein Wildbad in bester Erinnerung? Wie herzlich konnte er i. Zt. seine Lachmuskeln in Tätigkeit setzen. — Die bittere Not unserer brandgeschädigten Volksgenossen in Deßelbrunn hat dem Verein Veranlassung zur Wiederholung eines solchen Spieles gegeben und so wollen tapferere Männer „der Faust und der Stirn“ am kommenden Sonntag nachmittags 3 Uhr zu Gunsten der Brandgeschädigten ihr bestes Können wiederum zur Schau bringen. Vorhergehend um 1/22 Uhr findet ein Jugendspiel statt. Nun Parole für Sonntag: „Auf zum Sportplatz“ „Hilfe den Brandgeschädigten tut not“ Ein jedes trage zu einem Erfolg für diese edle Sache bei.

#### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Für die Winterhilfe hat die Reichsrundfunkgesellschaft m. b. H. 50 000 Mark gespendet.

Herr Dr. Robert Bosch, Stuttgart, und die Robert Bosch AG. haben zusammen für die Winterhilfe 75 000 Mark zur Verfügung gestellt.

**Auszeichnung.** Die Amerikanische Chemische Gesellschaft hat auf ihrer Jahresversammlung in Chicago dem Münchner Gelehrten Prof. Richard Willstätter ihre höchste Auszeichnung, die Williard-Gibbs-Medaille verliehen.

**Berufung.** Der preussische Kultminister Rust hat den Gruppenführer Studienrat Junkel in Weimar an die Spitze der Schulabteilung des Ministeriums berufen.

**Muchow nach Berlin übergeführt.** Die Leiche des durch einen tragischen Unglücksfall ums Leben gekommenen stellvertretenden Organisationsleiters der NSD., Reinhold Muchow, ist von Bingen nach Berlin übergeführt worden. Die Trauerfeierlichkeiten werden in Berlin stattfinden.

**König Fuad Ehrendoktor.** Die medizinische Fakultät der Universität Berlin hat König Fuad von Ägypten den Titel eines Ehrendoktors verliehen. Der deutsche Gesandte in Kairo hat die Ehrenurkunde in feierlicher Privataudienz überreicht.

Die sterblichen Ueberreste des Königs Feisal sind in Haifa eingetroffen. Die Menge durchbrach in dem Wunsch, den Sarg zu berühren, die Absperrungstette. Das Gerümmel war so groß, daß die Polizei die Herrschaft über die Massen vollständig verlor.

**Irztümliche Meldung.** Wie der Amtliche preussische Pressedienst mitteilt, beruht die Meldung über den polnischen Spionagefall auf einem Irrtum.

**„Verkleidete Zeugen“.** Am Donnerstag hat der sogenannte „Internationale Gerichtshof für den Reichstagsbrand“ in London seine Sitzungen hinter verschlossenen Türen begonnen. Als „Zeugen“ sind die deutschen Sozialdemokraten Breitscheid, G. Bernhard und Orzeszinski eingetroffen. Diese Zeugen wollen aber, wie berichtet wird, nur verkleidert im „Gerichtshof“ ein- und ausgehen, um sich vor peinlichen photographischen Aufnahmen zu schützen.

**Eingestelltes Verfahren.** Das Strafverfahren gegen die drei Verwaltermitglieder der Vereinigten Glasschneifabriken Wuppertal-Eberfeld, Blüthgen, Benrath und Springer un, wegen handelsrechtlicher Untreue ist eingestellt worden.

**Verhafteter Getreidepekulan.** Der Direktor einer Münchener Großhandelsgesellschaft für Getreide und Mühlenfabrikate wurde verhaftet, weil er trotz den Maßnahmen des Reichsernährungsministeriums für Sicherung eines ungeklärten Getreidemarkts versuchte, die Getreidepreise für



den Zeitpunkt „herunterzufahren“, wo neues Getreide wirklich in größeren Mengen auf den Markt kommt.

**Hinrichtung.** In Kiel ist am Donnerstag der Arbeiter Friedrich Pohlmann, der am 29. Juni 1932 den Landwirtschaftsgehilfen August ermordet hatte, enthauptet worden.

**Vaterröter.** Der mehrfach vorbestrafte 23jährige Arbeiter Splinter in Berlin hat seinen Vater, einen Gemüehändler, ermordet, um ihn zu berauben. Der Mörder ist verhaftet.

**Die Frau erschossen.** Der frühere Prokurist Willi Pohle in Achersleben (Prov. Sachsen) hat bei einem Streit im Jörn seine 41jährige Frau erschossen. Der Täter stellte sich selbst der Polizei.

**Dreifacher Mord und Selbstmord.** In Klosterneuburg bei Wien ermordete der frühere Wehrmann Karl Neubauer seine Freundin, eine 23jährige stellenlose Lehrerin, deren 15jährige Schwester und seine Hauswirtin. Darauf steckte er das Haus in Brand und erschoss sich.

**Politische Jagdeinladung.** Bundeskanzler Dollfuß hat den ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös, den ungarischen Ackerbauminister und den Innenminister für Anfang Oktober zur Jagd nach Würzschlag an der österreichisch-ungarischen Grenze eingeladen.

**Der „Polarstern“ gestohlen.** Aus dem Schaufenster einer Diamanthandlung in der Hattostraße im Mittelpunkt des Londoner Diamantenshandels wurde der berühmte 33-karätige Diamant „Polarstern“, der einen Wert von 400 000 Mark hat, gestohlen. Bei heftigstem Tag fuhr ein Kraftwagen vor; ein Mann sprang heraus, warf das Fenster mit einem Niesstein ein, riß den Diamanten an sich und fuhr blitzschnell wieder fort.

**Uniformverbot in Holland.** Die Niederländische Zweite Kammer hat mit großer Mehrheit gegen 24 Stimmen den Regierungsantrag angenommen, daß das Verbot der Uniformen für politische Parteien usw. in das Strafgesetzbuch aufgenommen werde.

**Japan verbietet Heftschriften.** Aus den Kreisen des japanischen Ministeriums des Innern wird mitgeteilt, daß Bücher, Zeitschriften und Zeitungen, die in deutscher Sprache im Ausland erscheinen und die eine heberische Haltung der Reichsregierung gegenüber einnehmen, in Japan nicht mehr zugelassen sind.

**Deutschenjäger verhaftet.** Der frühere Berliner Rechtsanwalt Dr. Wegener, der inzwischen das schweizerische Staatsbürgerrecht erworben hat, hat schon längere Zeit die Verschlebung deutscher Vermögenswerte ins Ausland geschäftsmäßig betrieben. In Zürich und Luzern unterhielt er Beratungsbüros für deutsche Emigranten, besonders jüdischer Abstammung, und besorgte auch den Verkauf von festliegendem Vermögen der Emigranten. Der Berliner Forderungsbüro ist es nun gelungen, in Zusammenarbeit mit der Stuttgarter und der Freiburger Forderungsbürostelle Wegener sowie zwei seiner Gehilfen, die Berliner Börsenmakler Stroheim und Michailis, zu verhaften, außerdem wurden die Frau des verstorbenen Berliner Rechtsanwalts Kallmann, die die Verschlebung von 50 000 Mark zugegeben hat, sowie ein schweizerischer Staatsangehöriger namens Illig festgenommen.

**Todesstrafe gegen die Mörder Inukats beantragt.** Der japanische Marineattaché hat gegen die Marineoffiziere, die im Mai v. J. den Erstminister Inukat erschossen haben, die Todesstrafe beantragt. Die gesamte Presse drückt ihre Sympathie für die Offiziere aus.

**Raubüberfall.** In St. Paul (Minnesota) wurde von acht Banditen auf zwei Eisenbahnbeamten ein Raubüberfall verübt. Die Räuber knebelten die Beiden und raubten 100 000 Dollar.

### Handel und Verkehr

Berliner Pfundkurs, 14. Sept. 13,38 G., 13,42 B.  
Berliner Dollarkurs 2,902 G., 2,908 B.  
100 franz. Franken 16,43 G., 16,47 B.  
100 Schвей. Franken 81,20 G., 81,36 B.  
100 österr. Schilling 47,95 G., 48,05 B.  
Dt. Wbl.-Zn. 76,75, ohne Zus. 9,85.  
Preisabstufung 3,875 v. h. kurz und lang.  
Württ. Silberpreis, 14. Sept. Grundpreis 39,40 RM d. Kz.

**Zuteilung von Devisen für die Einfuhr von Mostobst 1933.** Das Reichswirtschaftsministerium hat entschieden, daß für die Einfuhr von Mostobst im Jahr 1933 über die allgemeine Devisenzuteilung hinaus Devisen zusätzlich nicht zur Verfügung gestellt werden können. Da nach dieser Entscheidung des Reichswirtschaftsministeriums eine Sonderregelung für die Einfuhr von Mostobst nicht möglich ist, kommen die allgemeinen Bestimmungen für die Errechnung der Höchstbeträge für die Wareneinfuhr vom 23. Juni 1932 in Betracht. Mostobstimporteure, die im Jahr 1932 Mostobst unmittelbar aus dem Ausland eingeführt und Zahlungen hierfür an das Ausland oder auf ein inländisches Auslandskonto geleistet haben, haben ihrer zuständigen Handelskammer diese Summe durch Vorlegung der Frachttarife und Rechnungen nachzuweisen. Die vorgeschriebenen Antrags- und Nachweisformulare können durch die zuständigen Handelskammern, die auch Auskünfte erteilen, bezogen werden.

**Einstellung von Angehörigen der nationalen Wehroverbände.** Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft hat sich grundsätzlich bereit erklärt, bei Einstellungen von Arbeitern arbeitslose Angehörige der nationalen Wehroverbände vorzugsweise zu berücksichtigen. Für die Einstellung müsse aber Arbeitsbedarf und fachliche und persönliche Eignung des zu Beschäftigenden entscheidend bleiben, da ohne die Berücksichtigung dieser Voraussetzungen die Wirtschaftlichkeit der Reichsbahn und deren Betriebssicherheit leidet, andererseits aber auch der arbeitspsychologische Zweck der Einstellung nicht erreicht werden kann. Die Reichsbahn hat sich ferner bereit erklärt, keine Doppellochstellen, insbesondere keine Landwirte oder deren Söhne zu beschäftigen. Ebenso soll von der Einstellung der notwendig gebrauchten landwirtschaftlichen Arbeiter abgesehen werden.

**Ueber 10 Milliarden in den deutschen Sparkassen.** Ende Juli haben die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen insgesamt 10 490 Mill. RM. gegenüber 10 467 Mill. RM. Ende Juni betragen. Im Juni waren die Spareinlagen um 10 Mill. RM. gesunken. Im Juli beliehen sich die Einzahlungen einschließlich der Zins- und Aufwertungsgutschriften auf 433 Mill. RM. Die Auszahlungen auf 412 Mill. RM. Da die Zins- und Aufwertungsgutschriften 8 Mill. RM. ausmachten, war ein Einzahlungsüberschuß von 13 Mill. RM. zu verzeichnen.

**Zahlungseinstellungen.** Kaufhaus Ch. Frenzenberg Buppert-Alberfeld, gegr. 1863. — Ledermwarenfabrik C. Blumberg, Köln.

**Einforderungsverfahren:** Hugo Schienk, Gartenbau, Stuttgart-Gablenberg. — Amtsgericht Marbach a. N.: Eheleute Adolf Gstrein in Kellinghausen; Wilhelm Sauer in Burgstall; Heinrich Renz in Steinheim a. N.; Gärtner Wilhelm Schmid in Affalterbach; Wilhelm Ehardt in Almerodach; Karl Jenner Georges Sohn in Erdmannshausen; Rudolf Wehner in Jettendach; — Amtsgericht Besigheim: Landwirt Wilhelm Red in Löffgau; Friedrich Rägele in Klein-Ingersheim. — Amtsgericht Heidenheim a. Br.: Landwirt Otto Schmid in Heuchelheim; Ratthaus Wagner in Schützen. — Amtsgericht Langenburg: Landwirt Gottlieb Kircher in Rupertsboden.

**Stuttgarter Börse, 14. Sept.** Die heutige Börse war fest. Am Rentenmarkt waren die Kurse der Rente, Hyp.-Bank und der Bürtt. Kreditverein Goldpfandbriefe  $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$  Proz. höher. Bürtt. Wohnungskreditanstalt Goldpfandbriefe unverändert. Der Aktienmarkt war bei lebhaften Umsätzen sehr fest.

**Magdeburger Zuckerpreise, 14. Sept.** Innerhalb 10 Tagen 32,85, Sept. 32,75—85, Tendenz ruhig.

**Bremen, 14. Sept.** Baumwolle Middl. unt. Stand. loco 10,60.

### Märkte

**Stuttgarter Schlachthofmarkt, 14. Sept.** Dem Donnerstagmarkt am städtischen Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 11 (unverkauft 5) Ochsen, 27 (15) Bullen, 89 (50) Jungbullen, 7 (5) Kühe, 87 (75) Färsen, 157 Kälber, 398 Schweine.

	14.	12.		14.	12.
Dahnen:	Preis für 1 Pfd. Lebendgew. i. Pfd.		Färsen (Kalbinnen):	Preis für 1 Pfd. Lebendgew. i. Pfd.	
volll. ausgemäst. hochbr. Schlachtwertes	—	—	Heftige	21—25	22—24
1. Jüngere	—	—	gering genährte	—	—
2. Jüngere	—	26—28	—	—	—
sonstige vollfleischige Heftige gering genährte	—	24—26	mäß. gen. Jungvieh	—	—
Kälber:	—	—	Kälber (Gondr. Klasse):	—	—
jüng. volll. s. Göt.	24—26	24—26	Doppellender best. Maß	—	—
sonst. volll. o. ausgew.	—	—	Andere Kälber:	—	—
Heftige gering genährte	22—23	23—24	belle Maß u. Saugf.	34—36	33—35
Kühe:	—	—	mittl. Maß u. Saugf.	29—33	28—31
jüng. volll. s. Göt.	—	—	geringere Saugfäher	26—28	24—26
sonst. volll. o. ausgew.	—	—	geringe Kälber	—	23—24
Heftige gering genährte	—	—	Schweine:	—	—
Heftige gering genährte	—	—	alt. 300 Pfd. Lebendg.	44	42—43
Heftige gering genährte	—	—	200—300 Pfd. Lebendg.	43—41	43—45
Kühe (Kalbinnen):	—	—	200—240 Pfd. Lebendg.	42—43	42—43
volll. ausgew. h. Göt.	28—30	28—31	120—160 Pfd. Lebendg.	40—41	41—47
vollfleischige	24—26	25—27	unt. 120 Pfd. Lebendg. Saugen	38—40	39—40

### Stadt Wildbad.

Durch Zuzug Auswärtiger können der Stadt Fürsorgekosten entstehen, wenn solche Personen oft nach kurzer Zeit hilfsbedürftig werden. Den Nachteil haben die Steuerzahler, aber auch die Hausbesitzer, weil sie in solchen Fällen meist keine Miete erhalten.

Die Hausbesitzer werden im allgemeinen und in ihrem eigenen Interesse aufgefordert, sich vor Mietsabschlüssen mit Auswärtigen genau über deren Verhältnisse zu unterrichten.

Bürgermeisteramt.

### Ev. Volksschule Wildbad.

Am Montag, 18. September, nachmittags 2—4 Uhr, findet auf dem Rektorat die Anmeldung der zum Besuch der allg. männlichen Fortbildungsschule Pflüchtigen statt.

Zum Besuch dieser Schule sind alle aus der Volksschule Entlassenen 2 Jahre lang verpflichtet, soweit sie z. Zt. nicht die Gewerbeschule voll besuchen.

Ev. Volksschulrektorat.



### Jahrgang 1893

Bestellungen auf: Anthrazitkohlen Anthrazit-Eisformbriketts Brechkohls Unionbriketts, Rußkohlen jedes Quantum frei vors Haus und in Säcken frei Keller nimmt entgegen

trifft sich Samstag abend 8 Uhr bei Schulkamerad Krimmel, zur Bahnhofschente. Der Ausschuß

### Jahrgang 1908.

Fritz Klobz Kohlenhandlung / Telephon 270

Heute abend letzte wichtige Besprechung 8.30 Hotel Traube Erscheinen ist Pflicht.

Erstauskunft: F. Frey.

**Viehpreise.** Biberach: Ochsen 370—400, Kühe 185—320, Ferkel 180—270, Kalbellen 270—300, Jungvieh 110—180 RM. — Weingarten: Kalbinnen 280—300. — Balingen a. G.: 1 Paar Ochsen 650, 1 Schaffner 227, Kälber 350, trachtige Kalb 261, fettes Rind 270, Einjährling 158. — Winnenden: Stiere 235, Kühe 120—250, Kalbinnen 250—300, Jungvinder 100—200 RM.

**Schweinepreise.** Biberach: Milchschweine 12—21. — Balingen: Milchschweine 10—16. — Jellbach: Milchschweine 17—35. — Schönbühl: Milchschweine 10—15. — Wangen i. U.: Ferkel 10 bis 17. — Waldsee: Milchschweine 11—17. — Weingarten: Milchschweine 18—19. — Winnenden: Milchschweine 13—17, Käufer 30 bis 45. — Riedlingen: Milchschweine 14—17, Mutterchweine 90 bis 110 RM.

**Fruchtpreise.** Biberach: Weizen 6—8,50, Roggen 6,40—8,50, Hafer 6—8, alt 7,85, Gerste 5,20—6, alt 5,00—6,30. — Wangen i. U.: Hafer 7—8, Gerste 8—9, Roggen 8—10, Weizen 9—11, Dinkel 8,50—9,50. — Waldsee: Hafer 6,30. — Winnenden: Weizen 8,50—9,50, Hafer 6,20—7,20, Dinkel 7,50 bis 8,50, Roggen 8, Gerste 8. — Riedlingen: Gerste 7, Hafer 6 bis 6,50, Weizen 8,20 RM.

Um, 14. September. Zuchtviehmarkt des Verbands oberschwäbischer Zuchtvereine. Der Verbandsmarkt mit Prämierung, der diesmal in Mengen stattfand, hatte eine recht starke Zufuhr zu verzeichnen. Als Preisrichter waren tätig: Veterinär Dr. Denzler, Ravensburg, Veterinär Dr. Dierker, Mering, Landesökonomierat Schach, Balingen, Domänenpächter Karl Hagmann, Dollhof, Landesökonomierat Schuder, Um und Tierzuchtinspektor Dr. Sommer, Ravensburg. Es wurden zugeführt 139 Ferkel und 41 weibliche Tiere. Verkauf wurden 78 Ferkel und 18 weibliche Tiere. Höchstpreise für Ferkel 1280 RM., niederster Preis 190, Durchschnittspreis 480 RM., Höchstpreis für weibliche Tiere 530, niederster Preis 290, Durchschnittspreis 373 RM. Verkauf des Markts: anfänglich schleppend, später lebhafter.

**Stuttgarter Großmarkt, 14. Sept.** Obst: Tafeläpfel 10—20, Tafelbirnen 12—25, Pfirsiche 20—30, Nacabellen 15—20, Zwetschgen meist 12 Pfg., aber auch mehr, Brombeeren 30—35, Preiselbeeren 18—23, ausländische Weintrauben brutto 18—26 Pfg. — Gemüse: Stangenbohnen 25—28, weniger häufig bis zu 30, Tomaten 10—12, Aufschlagware auch mehr, Spinat 18, Zwiebeln 5—6, Gelbe Rüben 5—6, Kraut 4—5, Rotkraut 6, Kohl 10—12 Pfennig das Pfund, Bund- und Stückpreise wie am Normtag, Esstgurten 65—70 Pfg. das Hundert. — Landbutter 1,3—1,4, Molkereibutter 1,5, Markenbutter 1,6 RM. d. Pfd., Eier unverändert.

**Stuttgarter Kartoffelmärkte a. d. Leonhardsplatz, 14. Sept.** Zufuhr: 120 Tzr. Preis 2,30—2,50 RM. je Tzr.

**Stuttgarter Mostobstmärkte a. d. Leonhardsplatz, 14. Sept.** Zufuhr: 700 Tzr. Preis: 4,80—5,10 RM. je Tzr.

**Stuttgarter Fidelekmärkte a. d. Leonhardsplatz, 14. Sept.** Zufuhr: 30 Tzr. Preis 5 RM. je Tzr.

**Hopsenpreise.** In Reußen Oll. Herrenberg ist die Hopfernte nahezu beendet. Es wurden noch keine Käufe abgeschlossen. — In Bodorf wurden Käufe zu 290—300 RM. getätigt. Die Nachfrage ist ziemlich lebhaft. — Das Hopfengeschäft in Teitling ging langamer und ruhiger von station. Der Handel bezog sich 290—300, Brauer 320—325 RM. je Str. — In Reilingen Oll. Rottenburg wurden 10 Ballen zu 250—257 RM. verkauft, in Oberndorf Oll. Herrenberg 70 Ballen zu 245—255 RM.

**Mostobstmärkte Neuenstein Oll. Döhringen, 8. Sept.** Zufuhr: 60 Tzr., Preise 2,20—3 M.; Birsch-Ost (Kerfel) 80 Tzr., Preise 4,50—5,50 M.; Tafelobst (Kerfel) 35 Tzr., Preise 6—8,50 RM.; Tafelobst (Birnen) 15 Tzr., Preise 6—9 M.; Zwetschgen 20 Tzr., Preise 7—10 M.

### Das Wetter

Infolge der Zufuhr feuchter Luftmassen aus dem Ozean ist für Samstag und Sonntag zu Unbeständigkeit neigendes Wetter zu erwarten.

Der Zahn der Zeit nagt ganz besonders stark an den gewöhnlichen Fußböden aus Lannen, Buchen- oder Pichpine-Holz. Gerade diese Böden brauchen deshalb eine sehr sorgfältige Pflege. Das richtige Mittel hierzu heißt KINESSA-Holzschutzmittel. Es wird ganz einfach wie Bohnerwachs aufgetragen, gibt dem Holz Nahrung und bewahrt den Boden vor dem Abtreten. Nachdem KINESSA-Holzschutzmittel in das Holz eingedrungen ist, braucht man nur noch mit Blocker, Bohner oder Bürste zu glänzen und hat alsdann einen neu gestrichenen, fabelhaft glänzenden Boden von parkettähnlichem Aussehen. Das hält viele Monate lang, kann nach gewünscht und ohne neues Auftragen immer wieder gegläntzt werden. Die hervorragenden Eigenschaften von KINESSA-Holzschutzmittel hat der Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine durch die Verleihung des Sonnenstempels anerkannt. Sie müssen sofort einen Versuch machen. Erhältlich bei Eberhard-Drogerie & Plappert, Apotheker.

**Es wär' zu schön**

wenn ich allen Hausfrauen meinen wundervollen Bohnzimmer-Boden zeigen könnte, der ganz alt und abgetreten war. Vor ein paar Monaten behandelte ich ihn mit KINESSA-Holzschutzmittel, trug ihn wie Bohnerwachs auf und habe seither einen Parkett ähnlichen Boden in prachtvoller, schöner Farbe und mit haltbarem, wasserunempfindlichem Glanz. Dabei war es so billig und die Arbeit so einfach (ohne Ausräumen des Zimmers). Ich rate allen Hausfrauen: Pflegt eure Holzböden und Dielen nur mit

## KINESSA

HOLZ-BALSAM

**Eberhard-Drogerie, K. Plappert, Apotheker.**

Schöne 3—4-Zimmer-Wohnung in ruhiger, sonniger Lage ab 1. Okt. zu vermieten. Näheres unt. G. 14 Geschäftsstelle des Wildbader Tagblatts.

Empfehle meine selbstgemachten Hartgrieß-Eiernudeln Makkaroni, Hörnchen und Spaghetti Bäckerei Kübler

Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Inserat

**Erstauskunft erzielt man mit**

Schulmarke: Apoth. Link's K. O. Frühstücks-Kräutertee reinigt den ganzen Organismus, hält Krankheiten fern, erzeugt eine gesunde, reine, glatte und geschmeidige Haut, entfernt Schönheitsfehler, macht geschmeidig und lebensstark, beseitigt Angstgefühl und Herzbecklemmung, erhält den Körper schlank und macht jünger. Best.-Nr. 15. Paket Mk. —,90, Dopp.-Pack. 1,70, Kurpackung Mk. 9.—.

Kräuter-Oskel: Apoth. Link's K. O. Brust- und Lungen-Kräutertee bringt erstaunliche Erfolge gegen Bronchialkatarrh, Asthma, Husten, Lungenverschleimung, Heiserkeit und Erkältungen jeder Art. Vorbeugung- und Heilmittel gegen Grippe. Best.-Nr. 14. Paket Mk. 1.—, Dopp.-Pack. Mk. 1,95, Kurpackung Mk. 10,50.

Apoth. Link's K. O. Gicht- und Rheumatismus-Kräutertee, gegen Ischias, Hexenschuß, Gicht, Arterienverkalkung, Rheumatismus, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hältweh usw., heilt in Verbindung mit Apoth. Link's K. O. Kräuter-Geist, auch alle hartnäckige Leiden. Best.-Nr. 10. Paket Mk. 1.—, Dopp.-Pack. Mk. 1,95, Kurpack. Mk. 10,50.

Apoth. Link's K. O. Kräuter-Geist bringt 50- Vor Gebrauch Nach Gebrauch fort Erleichterung und in Verbindung mit K. O. Gicht- und Rheumatismus-Kräutertee heilt er schnellstens Rheumatismus, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hältweh usw. Flasche Mk. 1,25 und Mk. 2,50. Best.-Nr. 9. Täglich viele Dankschreiben und Nachbestellungen beweisen die Güte dieser Präparate.

Zu haben in der Stadt-Apotheke, Wildbad, wenn nicht vorrätig, direkt durch Apoth. Link's Versand, Pforzheim, Postfach 219. Depot für die Schweiz: Ringapotheke, Albstätten bei St. Gallen.

**Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen** liefert schnell und preiswert die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

